Kultur

Virtuose Tempi und gepökelte Kinder

Göttinger Knabenchor gibt Adventskonzert in der St.-Marienkirche

Von Michael Schäfer
vor 2 Stunden

Artikel anhören

Göttingen.
Das Adventskonzert des Göttinger Knabenchors gehört zu den festen Größen im vorweihnachtlichen Göttinger Musikleben. Entsprechend ist der Zuspruch: Die Marienkirche war am Sonnabend brechend voll. Auf dem Programm standen gleich zwei Novitäten: die von Tobias Rokahr arrangierte Chorfassung von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sowie die Cantata „St. Nicolas“ von Benjamin Britten.

Den Concerti in Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ liegen Gedichte zugrunde, in denen jahreszeittypische Geschehnisse beschrieben werden. Die Texte könnte man im Programmheft mitlesen. Doch Tobias Rokahr bringt die Gedichte auf die Bühne: Er hat in Vivaldis Partitur einen passenden Chorsatz eingebaut und ihn mit den entsprechenden Sonetten textiert. Dazu erklingt die Solovioline mit einem ausgedünnten Orchesterpart. Im besten Fall – wenn der Chor sehr deutlich artikuliert und der Hörer Italienisch versteht – würde man also den Sinn unmittelbar aus dem Gesang erfahren.

Reizvolle Idee, schwierige Umsetzung

Im November war der Göttinger Knabenchor bereits – gemeinsam mit dem Wiesbadener Knabenchor und, wie in Göttingen, mit der virtuosen Violinsolistin Yvonne Smeulers – an der Uraufführung der Sätze „Herbst“ und „Winter“ in Usingen beteiligt. Doch so reizvoll die Idee Rokahrs in der Theorie scheint, will sie doch in der Praxis nicht ganz so funktionieren. Zwar hat die gründliche Probenarbeit bei den Sängern des Knabenchors schöne musikalische Früchte getragen, aber der Part ist gesanglich nicht gerade einfach und die Fremdsprache den Choristen nicht so vertraut, dass die Worte gut zu verstehen gewesen wären.

Außerdem nahm Yvonne Smeulers in ihren virtuosen Tempi wenig Rücksicht auf Michael Krauses Dirigat und die vokalen Möglichkeiten der Choristen, bisweilen preschte sie so unbekümmert voran, dass der Chor im wahrsten Wortsinn ins Hintertreffen geraten musste. Vielleicht passen sich alle Beteiligten künftig bei der (noch nicht terminierten) Komplettierung der „Jahreszeiten“ durch die Sätze „Frühling“ und „Sommer“ besser einander an, damit solche Probleme besser gemeistert werden.

Vor der Britten-Cantata, dem musikalischen Schwerpunkt dieses Abends, gab es eine Kostprobe der Kantate „Feuermusik“ von Daniel Stickan, die der Knabenchor am 25. Januar in der Pauluskirche komplett aufführen wird. Der Vorchor II – 13 Sänger im Alter zwischen sieben und neun Jahren – präsentierte unter Leitung von Sebastian Kedziora die Sätze „Abendlied“ und „Sternennacht“ auf Gedichte von Wolfgang Borchert und Martin Greif, sehr stimmungsvolle Chorsätze des aus Göttingen stammenden Komponisten, der nach eigenem Bekunden seit 2015 „mit großer Leidenschaft geistliche Musik für Kinder- und Jugendchöre“ schreibt.

Wenn Benjamin Britten sein chorsymphonisches Werk „Saint Nicolas“ eine „Cantata“ nennt, ist das wohl britisches Understatement. In Wahrheit ist es schon fast ein ausgewachsenes Oratorium mit einem umfangreichen Solopart für die Titelfigur, den Bischof von Myra, auf den der Brauch des Nikolaustages zurückgeht, und einem nicht minder umfangreichen Part für den Chor, begleitet von einem farbig besetzten Orchester mit effektvollem Schlagwerkeinsatz.

Drastische Schilderungen

Berichtet wird darin vom Leben und den Wundertaten des Nikolaus von Myra. Unter anderem erweckt er drei Jungen, die von einem bösen Wirt geschlachtet, gepökelt („The Pickled Boys“) und den Gästen zum Essen

angeboten werden, wieder zum Leben und kauft drei Mädchen, die von ihrem Vater ins Freudenhaus geschickt werden sollen, mit Goldklumpen frei. So drastisch und dramatisch wie diese Wunder ist auch Brittens Musik, bisweilen sogar auf eine liebenswerte Weise pathetisch.

Manuel König (Tenor) verlieh der Gestalt des Nicolas eindrucksvolle musikalische Konturen, er sang sehr engagiert und ausdrucksstark. Nicht immer konnte er sich allerdings gegen das Orchestertutti – routiniert und zuverlässig: die Kammersymphonie Hannover – stimmlich durchsetzen. Sehr konzentriert und präzise setzten Nataliia Bachmann und Dorota Dobosz Akzente mit ihrem vierhändigen Klavierpart.

Das dramatische Geschehen arbeitete Krause sehr plastisch heraus, platzierte dramaturgisch geschickt den Knabenchor, den Vorchor und den sehr engagiert und stimmstark mitwirkenden Konzertchor des Otto-Hahn-Gymnasiums an verschiedenen Stellen im Kirchenraum. Bei zwei Chorälen – die sehr britisch, nicht unbedingt lutherisch anmuten – fordert Britten die Gemeinde zum Mitsingen auf. Das schafft eine ganz besondere Gemeinschaft. Am Ende gab es Standing Ovations.